

Mannheim 21: Bagger rollen bereits im Lindenhof

Startschuss auf Bahninsel

Seit einigen Tagen tut sich was südlich des Hauptbahnhofs – und heute gibt's einen offiziellen Startschuss für weitere Arbeiten am lange geplanten neuen Stadtquartier Mannheim 21, das sich auf der sogenannten Bahninsel und dem ehemaligen Gießereigelände des Traktorenherstellers John Deere zwischen Hauptbahnhof und Lindenhofstraße einerseits sowie Victoria-Turm und Neckarauer Übergang andererseits erstreckt.

Auf dem ehemaligen Gießereigelände entstanden bereits eine ganze Reihe von Neubauten: Von der John-Deere-Europa-Zentrale über das städtische Existenzgründerzentrum „Mafinex“ bis hin zu den Gebäudekomplexen von Diring & Scheidel wurde bereits viel gebaut. Neben weiteren Neubauten steht dann auch die Verlagerung bestehender Straßen an. So ist geplant, die Städtangente unmittelbar an die Bahnleihe heran zu legen und eine aus modernen Bürogebäuden bestehende „neue Stadtkante“ entlang der Bahnanlagen zu schaffen.

Zunächst werden aber alte Bahngelände rund um den denkmalgeschützten Lokscheunen abgerissen. Baudezernent Lothar Quast und der Leiter der städtischen Wirtschaftsförderung, Ottmar Schmitt, legen bei dem Ortstermin heute die planerische und wirtschaftliche Bedeutung des Großprojekts dar, das auf der „Rückseite“ des Bahnhofs neue wirtschaftliche und städtebauliche Impulse setzen soll. *lang*

Führung

Kunsthalle schenkt Wein aus

Statt nur trockenen Kunstgenuss zu bieten, denkt die Kunsthalle nun auch an das leibliche Wohl ihrer Gäste – und schenkt erstmals Wein aus: „Wein im Bild – Wein im Glas“ lautet der Titel einer besonderen Führung am Donnerstag, 3. September, 19 Uhr (Einlass: 18.45 Uhr). Sie beteiligt sich damit an der Ausstellung „Wein & Genuss“ der Werbebeiratsgemeinschaft Mannheim City, die noch bis Samstag auf den Kapuzinerplanken stattfindet. Bei dem Rundgang durch die Schausammlung werden Werke vorgestellt, in denen der Rebensaft und Weingeist einen entscheidenden Anteil an der Bildaussage haben, von Anselm Feuerbach bis Max Beckmann. Danach gibt es eine Weinprobe, krenzentz vom „Weinrefugium“. Der Eintritt kostet 15 Euro, Anmeldung unter der Telefonnummer 0621/293-6438. *pwr*



Bundesweit stehen über 20 Millionen Verkehrszeichen am Wegesrand, in Mannheim sind es derzeit ziemlich genau 59 500.

BILD: DPA

Verkehrszeichen: Mannheim verzeichnet rund 5000 Schilder weniger als vor zehn Jahren / Knapp 60 000 Tafeln an den Straßen

Die Stadt schlägt Schneisen in ihren Schilderwald

Von unserem Redaktionsmitglied Thorsten Langscheid

Aus Verkehrszeichen werden Sinnbilder



Die Zahl der Verkehrsschilder im Stadtgebiet sank seit 2001 von rund 65 000 fast unbemerkt unter die 60 000er-Marke. Wie ein Sprecher der Stadtverwaltung gestern mitteilte, gibt es in Mannheim derzeit recht genau 59 500 Verkehrsschilder. Bei bundesweit fast über 20 Millionen Schildern macht das rein statistisch immer noch etwa alle dreißig Meter eine Hinweistafel, Ge- oder Verbotsschilder. Weit mehr als 600 verschiedene Symbole kennt die deutsche Straßenverkehrsordnung (StVO) derzeit.

Zu viele Schilder?

Zu viele? Nicht unbedingt, meint Detlev Birnbaum, Verkehrspsychologe im Quadrat G 7. Ob Schilder am Straßenrand wahrgenommen werden oder nicht, hänge in hohem Maße von der Aufmerksamkeitskapazität des Fahrers, von seinem Alter und der gefahrenen Geschwindigkeit ab. So sei häufig zu beobachten, dass jüngere Fahrer die Zeichen wohl wahrnehmen, ihre Sinnhaftigkeit aber nicht akzeptieren wollen.

Aus der vom Verkehrsministerium in Berlin groß angekündigten Reduzierung der Schilder wird offensichtlich erst einmal nichts: Für zwei Zeichen, die ab heute aus dem Verkehr gezogen werden (wir berichteten), kommen gleich vier neue dazu, sieben weitere werden im Rang vom offiziellen Gefahrenschild zum reinen Sinnbild „herabgestuft“ – was der Unterschied für den Autofahrer ist, bleibt dabei offen. Sie entfallen laut Gesetzestext „grundsätz-

lich“, können aber bei Gefahrenlagen weiter angeordnet werden. Im Klartext: Sie sollen nicht sofort, aber doch „allmählich aus dem Straßenbild verschwinden“.

Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) will stattdessen „durch Bewusstmachung der allgemeinen Verkehrsregeln“ für mehr Sicherheit auf Deutschlands Straßen sorgen. Diese Regeln sollen demnach generell Vorrang haben vor dem Schilderwald, der die Auto-

fahrer eher verwirre. „Wir stärken die Eigenverantwortung der Verkehrsteilnehmer“, erklärte Tiefensee. Jetzt sind Länder und Kommunen am Zug: „Sie entscheiden, welche Schilder wo aufgestellt werden.“

Im Rathaus jedenfalls wartet man noch auf die einschlägige Verwaltungsverordnung aus Berlin. Die Novelle der Straßenverkehrsordnung sei ohnehin nur „redaktioneller“ Art, die Entscheidung, welches Schild vor Ort an welcher Stelle platziert wird, trifft seit Jahrzehnten eine Expertenrunde, in der Polizei, städtische Verkehrs- und Baubehörden, sowie die Verkehrsbetriebe eng zusammenarbeiten. Diese Verkehrssicherheitskommission richtet ihr Augenmerk ohnehin auf besondere Gefahrenlagen und Unfallschwerpunkte.

Ein einfaches Verkehrsschild kostet rund 350 Euro, bei größeren Tafeln steigen die Kosten schnell in vier- und fünfstelligen Bereiche. Einen eigenen Etat-Posten hat Mannheim dafür nicht, die Verkehrsschilder sind im Fünf-Millionen-Budget enthalten, aus dem die Stadt auch ihre Ampeln sowie das Verkehrs- und Parkleitsystem bezahlt.

ÜBRIGENS ...

... gelten sogenannte Rutschungen als Elementargefahr. Dazu zählen beispielsweise Erdbeben, die in Nachschlagewerken als Abgleiten größerer Erd- und Gesteinsmassen definiert werden. So weit, so einleuchtend. Und gerade deshalb stellt sich die Frage, wieso in der Politik von Siegen gesprochen wird, wenn alles wegrutscht. Klar, das Begriffskuriosum vom Erdbebensieg wurde diesmal in Kommentaren und Schlagzeilen zu den Landtagswahlen dezent vermieden – schließlich hat es mehr Rutschpartien als strahlende Siege gegeben. Aber dafür machten die ach so beliebten Erdbebensiege bei den Kommunalwahlen in NRW von sich reden. Nicht zu vergessen Japan, wo der Opposition ein Machtwechsel gelungen ist, der als Erdbebensieg durchs Internet wabert. Dass ein Vorgang, der physikalisch abwärts bedeutet, politisch für aufwärts steht, entbehrt eigentlich jeder Logik. Wer freilich am Abend und Tag nach der Wahl Politiker-Botschaften vernommen hat, ahnt, dass es darauf nicht ankommt. Vielmehr ist die Kunst des Schönredens gefragt – denn die macht aus Sprudel Champagner, mit dem sich trefflich auf die Verluste des Gegners anstoßen lässt. Insofern verwundert es nicht, dass die von allen Parteien erhofften Erdbebensiege mit abgleitender Masse gemeinsame Sache machen. Jedenfalls sprachlich. *wam*

HEUTE IM LOKALEN



Feuerwehr-Rätsel

Um ein sehr altes Gebäude, ein hohes Gebäude sowie mehrere Spezialeinheiten der Feuerwehr dreht sich die neue Folge unseres Sommerrätsels. ► Seite 18

Konzert „Big Four“

In der Alten Feuerwache stellen sich ein Saxofonist, Trompeter, Gitarrist und Bassist vor. Für den Abend mit dem „Big Four“-Reminiszenz-Projekt verlosen wir Karten. ► Seite 16

Erinnerung in Feldgrau

Das Stadtarchiv zeigt heute in D 5 einen bislang unveröffentlichten Film über den Zweiten Weltkrieg in Mannheim – mit Impressionen von der „Heimatfront“. ► Seite 17

DAS WETTER HEUTE

Sonnig, später wolkig
17 bis 31 Grad

Bundespolitiker kommen

Der Wahlkampf geht in die heiße Phase, und da freuen sich Bundestagskandidaten über Parteihilfe: Claudia Roth und Andrea Nahles sprechen in Mannheim. ► Seite 17

Votum per Brief

Seit Montag herrscht im Wahlbüro großer Andrang. Dort werden die Anträge auf Briefwahl bearbeitet. Bis 25. September bleibt das Büro für Publikum geöffnet. ► Seite 17

Reiss-Engelhorn-Museen: Rohbau nahezu fertig / Labors werden im Frühjahr 2010 eingeweiht / Museum für Musikinstrumente ab 2011 zu sehen

Verzögerung beim Neubau in C 4 fast aufgeholt



Rohbau fertig: das neue Museumsgebäude in C 4. BILD: PROBWITZ

Von unserem Redaktionsmitglied Peter W. Ragge

Der Rohbau des in C 4 entstehenden „Museum Bassermannhaus für Musik und Kunst“ der Reiss-Engelhorn-Museen ist jetzt doch schneller fertig geworden als gedacht. „Wir haben die Verzögerung fast wieder aufgeholt“, bestätigt auf Anfrage Prof. Dr. Alfred Wiczorek, der Generaldirektor der Reiss-Engelhorn-Museen.

Noch im Mai hatte er befürchtet, dass sich das Projekt hinzieht und frühestens im März 2010 – der auf dem Baustellenschild genannte Fertigstellungstermin – der Rohbau abgeschlossen sei. Zuvor war es zu Verzögerungen gekommen, weil Verhandlungen mit dem Denkmalschutz wegen der Fassadengestaltung ebenso wie die Mitwirkung

zahlreicher Gremien mehr Zeit gekostet hatten als zunächst gedacht. Auch der Abbruch des bisher an der Stelle stehenden Häuschens sowie Stützungsmaßnahmen der Nachbargebäude zogen sich hin, und aufgrund des Konjunkturpakets zögerten Baufirmen zunächst mit Terminzusagen. „Aber es ist optimal vorangegangen, wir haben viel aufgeholt“, freut sich Wiczorek.

Erst Galerie, dann Musik

Auch mit den Kosten liege man „gut im Plan“, so der Generaldirektor. „Natürlich passiert immer Unvorhergesehenes“, doch belaufe sich das nur „im Bereich etwa um die 100 000 Euro.“ Der Bau allein kostet um die fünf Millionen Euro, mit der Einrichtung von Labors und Mu-

seum ist das Gesamtprojekt auf neun Millionen Euro veranschlagt.

Ein Richtfest wird es jetzt aber nicht geben. Dafür steht im Frühjahr 2010 eine Einweihung des Klaus-Tschira-Labors für physikalische Altersbestimmung von archäologischen Funden an, das im Kellerschoss sowie im dritten Stockwerk seine Heimat findet. Im Herbst 2010 soll dann die Fotogalerie Zephyr folgen, die sich zum Auftakt dort auf der gesamten Ausstellungsfläche ausbreiten soll.

Das Musik-Museum eröffnet, so Wiczorek, „im Lauf des Jahres 2011“. Die Sammlung einzigartiger historischer Musikinstrumente aus ganz Europa, von Dieter und Evamaria Freudenberg zusammengetragen, umfasst zahlreiche Spitzenstücke des Instrumentenbaus.

Zahlen und Stifter

■ Der Neubau in C 4 kostet rund neun Millionen Euro, davon fünf Millionen Baukosten, Rest Einrichtung. Klaus-Tschira-Labor: zwei Mio. Euro.

■ Bruttofläche: 3500 Quadratmeter. UG: Klaus-Tschira-Labor, EG: Musik und Kunst / Zephyr, 1. OG: Musik, 2. OG: Büro, 3. OG und DG: Klaus-Tschira-Labor.

■ Die Bassermann-Kulturstiftung der Pianistin und Musiklehrerin Ellen Bassermann soll in der Endstufe zwölf Millionen Euro umfassen. Fünf Mio. fließen jetzt in den Bau, weitere fünf Mio. in den Kapitalstock, aus dessen Erträgen die laufende Arbeit des Museums finanziert wird, zwei Mio. Euro sollen später folgen. *pwr*